



## **Statement von Sophie Schwab, Leiterin der Landesvertretung der DAK-Gesundheit Bayern, im Rahmen der Pressekonferenz am 19. März 2019 in München**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir stellen Ihnen heute den Kinder- und Jugendreport der DAK-Gesundheit für Bayern vor. Wir machen uns stark für Kindergesundheit und leisten mit der neuen Studie Pionierarbeit: Sie analysiert die Abrechnungsdaten aller DAK-versicherten Kinder und Jugendlichen im Freistaat. Das gab es noch nie, dass eine große Krankenkasse Daten in so einem Umfang auswertet.

Wir wollen die gesundheitliche Situation von jungen Menschen in Bayern besser verstehen. Von welchen Erkrankungen sind Kinder betroffen? Gibt es Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen? Sind Stadtkinder anders krank als Landkinder? Wie werden die Kinder behandelt und welche Kosten entstehen dabei? Und wir wollen die Kindergesundheit in den Vordergrund der politischen Diskussion rücken. Hier geht es nicht nur um die Gesundheitspolitik, sondern auch um die Bildungs- und Sozialpolitik.

Der Kinder- und Jugendreport für Bayern liefert Antworten in Form einer Querschnittsanalyse für das Jahr 2016. Wir arbeiten für den Report mit den Abrechnungsdaten von mehr als 83.000 Kindern bis einschließlich 17 Jahren. Das ist ein unglaublicher Datenschatz, den die Universität Bielefeld für uns gehoben hat. Einen herzlichen Dank an Julian Witte und das ganze Team von Professor Dr. Wolfgang Greiner vom renommierten Lehrstuhl für Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement.

Der Kinder- und Jugendreport der DAK-Gesundheit für Bayern ist als Serie angelegt und soll in den kommenden Jahren auch Längsschnittanalysen möglich machen. Ziel ist der Aufbau einer Zeitreihe für noch belastbarere Aussagen.

Julian Witte wird Ihnen zunächst die Ergebnisse erläutern. Die neuen Erkenntnisse wollen wir auch richtig einordnen. Ich freue mich, dass wir dafür Frau Dr. Brigitte Dietz als Expertin begrüßen dürfen. Sie ist Kinderärztin und zweite Vorsitzende des Berufsverbandes der Kinder-

Jugendärzte in Bayern. Wir sind gespannt, liebe Frau Dr. Dietz, welche Schlussfolgerungen Sie ziehen und auf welche Aspekte im Krankheitsgeschehen Sie besonders eingehen werden.

Julian Witte, Co-Autor des Reports bei der Universität Bielefeld wird uns nun die Ergebnisse für Bayern präsentieren.

## **Fazit:**

Drei Ergebnisse aus diesem ersten Kinder- und Jugendreport haben mich alarmiert:

1. Es gibt in Bayern einen hohen Anteil an Kindern, die chronisch krank sind. Es geht dabei um Erkrankungen wie Neurodermitis und Asthma. Solche Erkrankungen können nicht nur den Alltag für Kinder und Eltern erheblich beeinträchtigen, sondern auch die Kinder in ihrer Entwicklung und bei ihren Chancen in der Schule benachteiligen.
2. In Sachen Gesundheit spielt es durchaus eine Rolle, wo und wie unsere Kinder groß werden. Der Report legt große Unterschiede zwischen Stadt- und Landkindern offen. Die Ursachen dafür müssen noch weiter erforscht werden.
3. Und schließlich das Thema Rückenschmerzen. Viele denken, Muskel-Skelett-Probleme seien für Schüler noch kein Thema. Tatsächlich sind ab dem zwölften Lebensjahr aber sechs Prozent aller Jungen und Mädchen betroffen. Das ist alarmierend, weil frühe Muskel-Skelett-Probleme im Erwachsenenalter schwere Rückenleiden nach sich ziehen können.

Es ist unsere Aufgabe als gesetzliche Krankenkasse mitzuhelfen, dass Kinder gesund groß werden. Unsere Krankenkasse ist schon heute in Kitas und Schulen aktiv. Wir wollen mit Präventionsmaßnahmen die Kinder direkt in ihrer Lebenswelt erreichen. Unser Präventionsprogramm fit4future für mehr Bewegung, gesünderes Essen und weniger Stress arbeitet dafür mit spielerischen Elementen. Bislang sind wir zusammen mit der Cleven-Stiftung an 347 Grund- und Förderschulen in Bayern aktiv und erreichen damit 70.000 Schülerinnen und Schüler. In diesem Jahr wollen wir fit4future auf weiterführende Schulen ausweiten und ab 2020 auch in Kitas gehen. Das ist eine Konsequenz, die wir bereits jetzt aus den Reporterergebnissen gezogen haben.